

Wochenplanarbeit

Für dieses Modell offenen Lernens lassen sich wie bei anderen Modellen offenen Lernens Vorläufer in der reformpädagogischen Tradition finden, so ist etwa bei Celestin Freinet die Wochenplanarbeit ein zentraler Bestandteil des Unterrichts. Für jede Woche wird ein allgemeiner Arbeitsplan mit Pflichtaufgaben und zusätzlich für jedes Kind ein individueller Wochenplan erstellt, in den das Kind Aufgaben einträgt, die es bearbeiten will und für deren Erledigung es selbst verantwortlich ist. Hier haben die Kinder große Entscheidungsspielräume, die Schülerorientierung steht im Zentrum, da die Arbeitsplanung wie –ausführung und –reflexion ein Interaktionsgeschehen zwischen der Lehrperson und den SchülerInnen darstellt.

Steckbrief

HUSCHKE und MANGELSDORF definieren die Wochenplanarbeit wie folgt:

„Wochenplan ist ein Konzept der Unterrichtsorganisation. Die SchülerInnen erhalten zu Beginn eines bestimmten Zeitraumes (z.B. eine Woche) einen schriftlichen Plan, der Aufgaben verschiedenen Typs aus verschiedenen Inhaltsbereichen enthält; [...]. In dafür vorgesehenen Unterrichtsstunden (z.B. eine Stunde täglich aber auch mehr oder weniger) erarbeiten die SchülerInnen diesen Plan selbständig, allein oder in Gruppen bzw. nehmen Hilfe in Anspruch, soweit notwendig. Nach der Bearbeitung einzelner Aufgaben sollen diese selbst kontrolliert und auf dem Plan als erledigt eingetragen werden.“¹

Wochenpläne werden anfangs in der Regel von der Lehrperson vorgegeben, jedoch sollen die Kinder lernen, an der Erstellung von Wochenplänen aktiv mitzuwirken und Eigeninitiative zur Ausgestaltung von Unterricht zu entwickeln bzw. auch selbst dafür Verantwortung zu übernehmen.² Nach VAUPEL ist

„die Wochenplanarbeit eine Methode zur Öffnung des Unterrichts. Sie stellt eine Alternative zum Frontalunterricht dar, ohne jedoch dem Lehrer vollständig die Kontrolle aus der Hand zu nehmen. Die Wochenplanarbeit fördert neben der Fachkompetenz in besonderer Weise die Methoden- und Sozialkompetenz der Schülerinnen und Schüler. Sie lernen, Verantwortung für die eigene Arbeit einschließlich des Zeitmanagements zu übernehmen. Ein großer Vorteil ist die Möglichkeit, Aufgaben und Aufgabewege zu differenzieren, sodass individuell unterschiedliche Zugänge für verschiedene Lerntypen bzw. Lernkanäle eröffnet werden können.“³

¹ HUSCHKE & MANGELSDORF 1994, S. 11

² Vgl. CLAUSSEN 1993, S. 55

³ VAUPEL 2008, S. 77

Die Wochenplanarbeit ist ein geeignetes Konzept, das die Selbsttätigkeit ermöglicht und dadurch zur Selbstständigkeit führt. Dieses Lernkonzepts umfasst komplexe Fähigkeiten wie z.B. den sicheren Umgang mit Wissen, das Einteilen von Arbeitsaufgaben, die Nutzung geeigneter Methoden, die Mitbestimmung über Unterrichtsinhalte.⁴

Möglicher Ablauf der Arbeit mit dem Wochenplan

- Erläuterung des Wochenplans/ Besprechen der Vorhaben

Die SchülerInnen erhalten zu Beginn der Woche einen schriftlichen Plan (für alle oder einen einheitlichen oder im Sinne der Differenzierung unterschiedliche), der Aufgaben verschiedenen Typs aus verschiedenen Fachbereichen enthält. Meist sind auch die in dieser Woche vorgesehenen Stunden für die Arbeit am Wochenplan ausgewiesen (es sollte zumindest an drei Tagen in dieser Form gearbeitet werden). Im Montagmorgenkreis oder in einem anderen Unterrichtsabschnitt werden die Aufgaben besprochen. Wichtig ist, dass die Kinder mit verschiedenen Arbeitsweisen (z.B. Arbeit mit einer Kartei, Umgang mit verschiedenen Lernmaterialsystemen, Einsatz von Lernprogrammen auf dem PC) vertraut sind.

- Individuelle Arbeit am Wochenplan

Da den SchülerInnen ein nutzbares System von Arbeitsblättern, Karteien, Büchern, Lernprogrammen, Lernspielen und Lernmaterialien zur Verfügung steht, können sie in der Regel die Aufgaben selbständig bewältigen. Der/Die Lehrer/in kann sich in dieser Phase auf individuelle Hilfestellungen und diagnostische Beobachtungen konzentrieren. Nach der Bearbeitung einer Lernaufgabe soll diese vom Kind möglichst selbständig kontrolliert, wenn nötig überarbeitet und dann auf dem Wochenplan als bearbeitet eingetragen werden. Notwendig ist dafür ein praktikables Ablagesystem für fertige bzw. für noch von der Lehrperson zu überprüfende Arbeiten.

- Reflexion der Arbeit

In dieser Phase stellen die SchülerInnen ihre bisher bearbeiteten Arbeiten vor. Dies kann nach jeder Phase der Wochenplanarbeit stattfinden oder zwischendurch. Sinnvoll ist dabei, das Nachdenken über die Arbeit so zu strukturieren, dass es bei einzelnen Themengebieten bzw. Aufgabenstellungen zu inhaltlichen Zusammenfassungen kommt bzw. in dieser Phase noch Klärungen

⁴ Vgl. SEHR 2008, S. 101

möglich sind. Immer wieder soll der Schwerpunkt der Reflexion auf die Arbeitsprozesse gelegt werden. Was gelang mir gut? Wo hatte ich Schwierigkeiten? Wie konnte ich sie überwinden?

Die Gefahr, dass in Wochenpläne so viel Stoff gestopft wird, dass die SchülerInnen kaum Freiräume für individuellen Entscheidungen haben, ist groß. Vor allem Kinder, die langsamer sind, plagen sich durch die Pflichtaufgaben und kommen zu selten zu den frei wählbaren Aufgaben. Wenn jedoch die Pflichtaufgaben den Möglichkeiten des einzelnen Kindes angepasst und über verschiedene Wege bearbeitbar sind, wenn bewusst „Leerstellen“ für selbst wählbare Aufgaben eingeplant werden, ist diese Form ein überzeugendes Konzept offenen Lernens.

- Wochenabschlusskreis

In dieser Abschlussphase, für die ausreichend Zeit eingeplant werden muss, geht es um eine Rückschau und Reflexion. Dabei werden Arbeitsergebnisse präsentiert, bestimmte Inhalte nochmals ins Zentrum gerückt und auch Arbeitsprozesse im Hinblick auf individuelle Lernfortschritte betrachtet. Anzustreben wäre, dass die Reflexion schon in eine vorausplanende Gesprächsrunde übergeht, in der Vorstellungen und Interessen der SchülerInnen aufgegriffen und dann als Aufgabenstellung im neuen Wochenplan berücksichtigt werden.

Entwicklungspotential

Im Hinblick auf die Ansprüche einer offenen Lernsituation (Entscheidungsspielräume den Inhalt, die Organisation, die Methoden, die Sozialform betreffend) dürfte es keine für alle Kinder identen Arbeitspläne geben. Zumindest ist es notwendig, einen individuellen Teil, der sich an den Fähigkeiten und Interessen des einzelnen Kindes orientiert, einzuplanen.

Weiters kann der Entscheidungsspielraum für jedes Kind erweitert werden durch

- offen formulierte Aufgaben (sogenannte „gute Aufgaben“),
- die Wahlmöglichkeit von Aufgaben unterschiedlichen Anspruchsniveaus,
- das Angebot unterschiedlicher Lernmaterialien zur Bearbeitung der Aufgaben,
- das Angebot von frei wählbaren Aufgaben. Dabei ist auch notwendig, dass ALLE dafür entsprechend Zeit bekommen, also nicht grundsätzlich zuerst die Pflichtaufgaben und dann die frei wählbaren Aufgaben erledigt werden müssen. Dies führt bei vielen SchülerInnen zu einem hastigen Abarbeiten und

bloßen Erledigen der Pflichtaufgaben, um sich möglichst schnell den anderen Aufgaben zuwenden zu können.

Beispiel für einen geschlossenen Wochenplan.

Wochenplan		Name:		
vom		bis		
		fertig	kontrolliert	
Schreiben	Schreibe einen Bericht über unseren Besuch beim Tierarzt in der letzten Woche!			
Lesen	Partnerlesen: Übe mit einem anderen Kind das Stück im Lesebuch auf S. 25 mit verteilten Rollen zu lesen			
Rechtschreiben	<i>Nächste Woche schreiben wir das Diktat:</i> Übe den Text als Dosen-Diktat, Schleich-Diktat, Dreh-Diktat oder Hör-Diktat. (Für das Hör-Diktat musst du dich rechtzeitig in die Liste für den Walkman eintragen!)			
Rechnen	1. Stelle dir ein Blatt mit dem Einmaleins der 7 und ein Blatt mit dem Einmaleins der 9 her. Lerne sie auswendig und lass dich von einem anderen Kind abfragen. 2. Mathebuch S. 27, Aufgabe 5a–d <i>Zusatzaufgabe für Spezialisten: S. 28, Nr. 7</i>			
Sachunterricht	Male ein Kaninchen und einen Hasen und schreibe auf, worin sie sich im Aussehen und in ihrer Lebensweise unterscheiden. > Informationen dazu findest du im Sachbuch S. 33. Du kannst aber auch andere Bücher aus der Klassenbücherei benutzen.			
Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag

Abbildung 1: Geschlossener Wochenplan (BRÜGELMANN 2001, S. 22)

Beispiel für einen offenen Wochenplan:

Woche vom		bis			Name:	
Ich nehme mir für diese Woche vor						
		besprochen, Tipps für die Arbeit			fertig	
Freies Schreiben: Geschichte weiterschreiben	Wann willst du dich für eine Schreibkonferenz anmelden? Freitag					
Lesen: Ronja Räubertochter	Denke daran, dein Lesetagebuch weiterzuführen.					
Rechnen: Ich übe: 1×7 , 1×8 , 1×9	✓ Axel, Petra und Nina üben das Gleiche.					× ×
Rechtschreibung: Wortlistentraining	✓					×
Vortrag halten: Fledermäuse	Schaffst du es bis Montag in 2 Wochen?					
Gedicht lernen: Herbstvögel	Das Gedicht fehlt noch in unserem Gedichtebuch.					
Sonstiges: Drachen bauen	Frage Mario, der weiß, wo du das Material findest.					
Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag		

Literatur

Abbildung 2: Offener Wochenplan (BRÜGELMANN 2001, S. 24)

- BOHL, Thorsten, KUCHARZ, Diemut (2010): Offener Unterricht heute. Konzeptionelle und didaktische Weiterentwicklung. Weinheim und Basel: Beltz Verlag.
- BRÜGELMANN, Hans (2001): Öffnung des Unterrichts. Theoretische Grundlagen, empirische Befunde und praktische Hilfen. In: Herbert, HABERL (Hrsg.): Wie verlässlich ist die Montessori-Pädagogik? Bericht von den „Krimmler Montessori-Tagen 2000“ (S. 5-24). Wien: Verlag Jugend & Volk Ges.m.b.H.
- CLAUSSEN, Claus (1993): Wochenplanunterricht in der Grundschule. In: Claus, CLAUSSEN (Hrsg.): *Wochenplan- und Freiarbeit* (S. 54-96). Braunschweig: Westermann Schulbuchverlag G.m.b.H.
- CLAUSSEN, Claus (1997): Unterrichten mit Wochenplänen. *Kinder zur Selbständigkeit begleiten*. Weinheim und Basel: Beltz Verlag.
- HAMMERER, Franz (1998): Offene Lernsituationen anspruchsvoll gestalten. In: Josef, FREUND, Heinz, GRUBER, Walter, WEIDINGER (Hrsg.): *Guter Unterricht – Was ist das? Aspekte von Unterrichtsqualität* (1. Auflage, S. 35-56). Wien: BÖBV Pädagogischer Verlag G.m.b.H.
- HAAS-HAUSMANN, Sylvia, SCHÜTZ, Claudia (2000): *Wochenplan von Anfang an. Der Praxishelfer für das 1. und 2. Schuljahr* (1. Auflage). München: Oldenbourg Schulbuchverlag GmbH.
- HUSCHKE, Peter, MANGELSDORF, Marei (1994): Wochenplanunterricht. Praktische Ansätze zu innerer Differenzierung, zu selbständigem lernen und zur Mitgestaltung des Unterricht durch die Schüler (5., unveränderte Auflage). Weinheim und Basel: Beltz Verlag.
- HUSCHKE, Peter (1996): Grundlagen des Wochenplanunterrichts. Von der Entdeckung der Langsamkeit. Weinheim und Basel: Beltz Verlag.
- KONRAD, Klaus, TRAUB, Silke (2010): Selbstgesteuertes Lernen. Grundwissen und Tipps (2. unveränderte Auflage). Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.
- SEHR, Angelika (2008): Potentiale Selbstgesteuerten Lernens. Potentiale Selbstgesteuerten Lernens im Rahmen von Wochenplanarbeit in der Grundschule. Saarbrücken: VDM Verlag Dr. Müller Aktiengesellschaft & Co. KG.
- VAUPEL, Dieter (2008): Wochenplanarbeit. In: Jürgen, WIECHMANN (Hrsg.): *Zwölf Unterrichtsmethoden. Vielfalt für die Praxis* (4., überarbeitete Auflage, S. 77-92). Weinheim und Basel: Beltz Verlag.